

Laudatio auf die Bremer Frau des Jahres 2008

Sehr geehrte Frau Senatorin,
Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Kolleginnen,
liebe Antje Treptow!

Es ist mir eine große Freude und eine große Ehre, hier die Laudatio auf eine junge Frau halten zu dürfen, die sich mit beispiellosem Mut ihr Recht als Frau und Mutter auf eine familienkompatible Arbeitszeit erkämpft hat und gleichzeitig damit das Recht, diejenigen und die Interessen ihrer Kolleginnen als Betriebsrätin zu vertreten.

Antje Treptow ist alleinerziehende Mutter zweier Kinder, arbeitet seit 1995 bei Schlecker, bis vor ihrer Elternzeit als Verkaufsstellenleiterin, und musste sich das Recht, nach der Elternzeit für ihre zwei Kinder in Teilzeit zu arbeiten, gerichtlich erstreiten. Wegen der nur für 4 Stunden von 8:00 bis 12:00 Uhr gewährleisteten Kinderbetreuung musste und wollte sie nur vormittags statt wie vor der Elternzeit ganztags arbeiten. Obwohl es Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse in großer Zahl auch bei Schlecker gibt, behauptete die Geschäftsführung, die Verantwortung einer Verkaufsstellenleitung mache eine Ganztagsstätigkeit unumgänglich. Antje Treptow konnte ihre Teilzeitarbeit nur mithilfe einer einstweiligen Verfügung des Arbeitsgerichts antreten. Sie, die vorher immer zur vollsten Zufriedenheit des Unternehmens gearbeitet und nie ein Wort der Kritik an ihrer Arbeit zu hören bekommen hatte, wurde mit Abmahnungen überzogen, 28 an der Zahl in 7 Monaten. Diese wurden zwar vom Bremer Arbeitsgericht und in der 2. Instanz vom Landesarbeitsgericht für gegenstandslos erklärt und Antje Treptows Weiterbeschäftigung bestätigt, aber einen solchen mit Einschüchterungen, Erpressungen und Bedrohungen gepflasterten Weg bis zu Ende zu gehen ohne zu stolpern und ohne aufzugeben, erfordert einen ungeheuren Mut. Ich kann nur sagen: Meine aufrichtige Bewunderung!

Aus diesen Erfahrungen und dem Wissen, dass viele andere Frauen bei Schlecker ähnliche Erfahrungen gemacht haben, den nötigen Mut, dagegen vorzugehen, aber nicht aufbringen, hat Antje Treptow sich dann entschlossen, zur Betriebsrätin zu kandidieren. Bei Schlecker eine absolut unerwünschte Inanspruchnahme des demokratischen Rechts auf Mitbestimmung; mit der prompten Folge, dass Antje Treptow 1 Tag nach ihrer Aufstellung zum Wahlvorstand gekündigt wurde, mit fadenscheinigsten Argumenten. In einem Arbeitsgerichtsprozess ist diese Kündigung für unwirksam erklärt worden, aber Schlecker ist in Berufung gegangen. Am 20.03.08 findet die nächste Verhandlung vor dem LAG statt (um 11:30 Uhr in Parkallee 79; die Verhandlung ist öffentlich, zahlreicher Besuch wäre eine wertvolle Unterstützung).

Inzwischen arbeitet Antje Treptow als Vorsitzende eines siebenköpfigen Betriebsrats, nur Frauen, der in seiner Arbeit von der Schlecker-Geschäftsführung so massiv behindert wird, dass es fast an ein Wunder grenzt, wie er seine Arbeit überhaupt durchführt: Es wird kein PC zur Verfügung gestellt, das Farbband für die alte Schreibmaschine lässt drei Monate auf sich warten, zentrale wichtige Informationen z. B. über die Schließung von Geschäftsstellen, werden nicht gegeben, bzw. erfährt der Betriebsrat erst durch den Aushang an der geschlossenen Filiale; die für die Betriebsratsarbeit notwendige Freistellung wird nicht in Gänze bezahlt, sondern teilweise in Gehaltskürzungen umgesetzt; jede basalste Arbeitsbedingung für den Betriebsrat muss vor Gericht erkämpft werden.

Mit Antje Treptow wird eine Frau als Bremer Frau des Jahres geehrt, die in vieler Hinsicht exemplarisch ist für einen großen und wichtigen Teil der Frauen, die in der deutschen Frauenbewegung der letzten Jahrzehnte wenig vorgekommen sind und viel zu wenig Beachtung gefunden haben:

- die jungen Frauen
- Die große Mehrheit der Frauen, die in schlecht bezahlten und mit kaum Karrierechancen versehenen typischen Frauenberufen arbeiten.
- Die engagierten Betriebsrätinnen und Gewerkschafterinnen, die sich in den Betrieben, vor Ort, im mühsamen Alltagsgeschäft und nicht im Licht der Öffentlichkeit für diese schweigende Mehrheit der Frauen einsetzen.
- Für junge Frauen mit ihrem inzwischen selbstverständlich doppelten Lebensentwurf mit Beruf **und** Kindern ist das Recht auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie es durch Elternzeit- und Teilzeitgesetz eigentlich garantiert sein sollte, ein ganz zentrales Interesse. Mit ihrem mutigen Bestehen auf ihrem Recht, durch kinderfreundliche Arbeitszeiten sowohl zu arbeiten als auch für ihre Kinder dazusein, hat Antje Treptow mit Schlecker einerseits einen der Arbeitgeber, die ständig die geringe Geburtenrate in Deutschland beklagen, gezwungen, praktisch etwas für deren Erhöhung zu tun statt nur zu jammern. Und sie hat vielen anderen jungen Frauen vorgemacht, dass es geht, dass Frauen ihre Rechte auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch einklagen können.
- Verkäuferin im Einzelhandel ist einer der typischen Frauenberufe (62 % Frauenanteil). In den Geschäftsstellen von Schlecker arbeiten ausschließlich Frauen, mit all den für eine Frauenbranche typischen Problemen: schlechte Bezahlung; nicht existenzsichernde Teilzeit und Minijobs; zu erwartende Altersarmut aufgrund der geringen Rentenanwartschaften; kaum Karrierechancen; unplanbare Arbeitszeiten (Ankündigung teilweise erst 1 Tag vor Arbeitsaufnahme); das Nichtbezahltbekommen von Vor- und Nacharbeiten, d. h. eigentlich unentgeltliche Mehrarbeit und vieles mehr.
- Die Betriebsrätinnen, für den öffentlichen Dienst natürlich auch die Personalrätinnen und aktiven Gewerkschafterinnen, die all diese Frauen vertreten, bilden vielleicht den größten, aber weitgehend unbeachteten Teil der heute real aktiven Frauenbewegung. Sie kämpfen vor Ort, in den Betrieben und Dienststellen, Tag für Tag den mühseligen Kampf für die Rechte der großen Mehrheit der Frauen, die selbst oft noch zu viel Angst haben, ihre Interessen zu vertreten.

Insofern freue ich mich riesig, dass mit Antje Treptow eine junge Frau, aus einer typischen Frauenbranche, die als Betriebsrätin aktiv ist, zur Bremer Frau des Jahres gewählt worden ist. Mit ihrem Mut, ihrem Durchhaltevermögen und ihrem Einsatz für Frauen und deren Rechte hat sie diese Ehrung wirklich verdient. Sie kann Vorbild sein für viele andere, nicht nur junge, Frauen. Ich hoffe, dass ihr viele nacheifern und wünsche ihr viel Glück und viel Erfolg mit ihren Kindern, ihren Kolleginnen und allen, die sie bei ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen.

Margareta Steinrücke, 08.03.2008